

Sonderdruck

ROMANIA ARABICA

FESTSCHRIFT FÜR
REINHOLD KONTZI
ZUM 70. GEBURTSTAG

Herausgegeben
von
Jens Lüdtke

1996

gnV Gunter Narr Verlag Tübingen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	V
Schriftenverzeichnis von Reinhold Kontzi zur Romania Arabica.....	XI

Romanisches und Arabisches

Jannis Niehoff-Panagiotidis Romania Graeco-Arabica: lat. <i>signum</i> > gr. <i>σίγνον</i> > arab. <i>sign</i>	1
Rainer Voigt Die Labiovelare im Marokkanisch-Arabischen.....	21
Hans-Rudolf Singer Ein arabischer Text aus Ṭatawīn.....	31
Álvaro Galmés de Fuentes Un cuento árabe y la farsa francesa <i>Le couturier et Esopet</i>	37
Christian Schmitt Die Araber und der Tennissport. Zur Herkunft von frz. <i>raquette</i> , sp. <i>raqueta</i> , port. <i>raqueta</i> , it. <i>racchetta</i> "Tennisschläger".....	47
Laura Minervini Les contacts entre indigènes et croisés dans l'Orient latin: le rôle des drogmans.....	57
Peter Behnstedt Romanisches Lehngut im Syrisch-Arabischen.....	63
Jordi Agudé Dialekt und Straßenverkehrsordnung: Zur marokkanischen Führerscheinprüfung.....	73
Pekka Tarkki El español en los campamentos de refugiados de la República Árabe Saharai Democrática.....	83
Joaquim Chorão Lavajo Nicolas Clénard et l'enseignement des langues classiques et orientales.....	93
Adolfo Murguía Sprachen in Kontakt, Weltbilder in Kontakt? Analytische Überlegungen zum Sprachrelativismus.....	105

Romanisches Lehngut im Syrisch-Arabischen

Wie alle arabischen Dialekte des Mittelmeerraums enthalten die syrisch-arabischen Dialekte¹ eine gehörige Portion romanischer lexikalischer Elemente, die verschiedenen historischen Schichten angehören, beginnend mit Lateinischem über Altfranzösisches aus der Kreuzfahrerzeit, Italienisches aus der *lingua franca* bis zum Französischen des 20. Jahrhunderts. Nun sind und waren die Kontakte der arabischen Dialekte zum Romanischen von Land zu Land verschieden intensiv, und das romanische Element im Maghrebinischen ist zweifellos bedeutender als im Syrisch-Arabischen.

Doch ergab die Durchsicht der Wörterbücher von Barthélemy und Stowasser und die eigener Sammlungen immerhin an die 1000 Lemmata, und wenn man sich mit der Sprache der syrischen Christen des Westens befaßt, so kann man schichtenbedingt sogar von einem arabisch-französischen Bilinguismus reden.

Es wäre müßig, im Folgenden alle gefundenen Romanismen aufzuzählen, denn die den Beiträgen zugestanden 15 Seiten würden gerade für eine reine Auflistung reichen. Es sollen vielmehr einige Entlehnungsprinzipien dargestellt und einiger Wortschatz einer kritischen Prüfung unterzogen werden.

a. Lateinisches

Die Latinismen der syrisch-arabischen Dialekte decken sich im wesentlichen mit denen, die ins Klassisch-Arabisches übernommen wurden (*castrum* > *qasr*), sind hier also nicht von Interesse. Eine Reihe von lateinischen Formen findet sich ausschließlich in den Dialekten, jedoch sind sie meist über das Griechische und oft das Aramäische hier hin gelangt, wie etwa die Form *farǧal* "Ochsenstachel, unteres Eisenteil der Peitsche, das zum Abkratzen der Pflugschar dient" < aramäisch *pragēlā* < griechisch *fragellion* < lateinisch *flagellum*. Andere lateinische Formen sind noch später über das Griechische und dann das

¹ Das Libanesisch-Arabisches, das ja zusammen mit den westlichen syrischen Seßhaftendialekten eine Einheit bildet, klammere ich hier deshalb aus, weil ich es nur aus der Sekundärliteratur kenne, ich somit aktuellen Sprachgebrauch nur schlecht beurteilen kann.

Türkische in die Dialekte gelangt, wie etwa *skamle* "Schemel, Lampentischchen" < türk. *iskemle* < griech. *skamni* lat. < *scamnum*.²

b. Altfranzösisches

Bei den aus dem Altfranzösischen ins Arabische übernommenen Formen handelt es sich meist nur um historische Bezeichnungen, wie *kunt* "Graf", *dūq* "Herzog", die dem arabischen Dialektsprecher genauso vertraut sind wie etwa "Seneschall" einem deutschen Dialektsprecher. Ganz interessant ist die Bezeichnung *burğāzi* "Händler" bei Usāma b. Munqid < *bourgeois*,³ eine Form, die sehr viel später wieder als *burżwāzi* "bourgeois" entlehnt wurde.

Ein echtes Dialektwort, das aus dem Altfranzösischen stammen muß, finden wir in Zentralsyrien, nämlich die Bezeichnungen für "Strumpf, Socke": *hawze*, *hōze*, *hawwāze*, *huwwāze*, *huwwēze*.⁴ Eine arabische Bezeichnung für dieses Kleidungsstück gibt es in ganz Syrien nicht. Weit verbreitet sind die aus dem Türkischen stammende Form *ġ(a)rāb* sowie Entlehnungen zu italienisch *calza* und *calzino* und im Osten Syriens wohl das aus dem Kurdischen stammende *rāna*. Formen wie *hōze* gehen nun zweifelsohne auf ein altfranzösisches *huese* "Stiefel", vielleicht auch mit einer allgemeineren Bedeutung "Beinkleid", zurück und letztendlich auf das germanische *hosa*, *hausā*. Die Formen zeigen, daß *h-* damals noch im Altfranzösischen gesprochen wurde.⁵

c. Italienisches

Bei den Italianismen handelt es sich im wesentlichen um Entlehnungen aus der *lingua franca*, die im östlichen Mittelmeerraum kein Pidgin wie im Westen war, sondern nach Cifoletti eine "lingua franca ... ben più vicina all'italiano di quella parlata nel Maghreb".⁶ Wir finden diese Italianismen auch im Griechischen und Türkischen. Und aus letzterem und nicht auf direktem Wege sind viele von ihnen ins Arabische gelangt, wie die lautlichen Gegebenheiten nahelegen. So ist *qalčīn*, *qalšīn*⁷ "Strumpf, Socke" in nordwestlichen Dialekten zunächst aus türkisch *kalçın* zu erklären und dann erst aus italienisch *calzino*, bzw. einer dialektalen Form mit *-č-⁸, denn eine direkte Entlehnung hätte ein *kalšīn* oder

² Zugrundelegen könnte man theoretisch auch ein spätlat. *scamnellum* (> afrz. *eschamel*, italien. *sgabello*), welches auf Umwegen ins Türkische gewandert wäre, *iskemle* läßt sich jedoch auch über eine Dissimilation aus dem griech. *skamni* erklären. Freundlicher Hinweis von J. Niehoff.

Zu *skamle* vgl. auch Asadi, 1, 1981: 140.

³ Vgl. Rotter 1978: 240.

⁴ Die Formen *hōze* etc. sind meines Wissens für Syrien bisher nicht belegt und finden sich weder in Barthélemy noch in Denizeau.

⁵ Man muß hier nicht unbedingt von einem nordfranzösischen Dialekt ausgehen. Vgl. Rheinfelder 1968: 178.

⁶ Cifoletti 1986: 25ff. Vergleiche auch Barbot 1961: 177, nach dem "das Italienische" die Handelssprache in der Levante gewesen ist.

⁷ Der Einfachheit halber schreibe ich die arabischen Beispiele nur mit *q*.

⁸ Vgl. Rohlfs 1966: 387 ff.

kašīn ergeben müssen.⁹ Direkt aus dem Italienischen *calza* stammt jedoch *kalse* in südwestlichen Dialekten.

Ein weiteres Indiz für einen Umweg über das Türkische ist das Fehlen von Geminaten, denn das Standarditalienische und das Arabische kennen solche, das Türkische jedoch nicht. Hier muß allerdings eingeschränkt werden: Die norditalienischen Dialekte, aus denen die *lingua franca* primär geschöpft hat, haben die Geminaten aufgegeben.

Standard-italienisch	Türkisch	Arabisch	Bedeutung
<i>polizza</i>	<i>poliçe</i>	<i>bōlīša</i>	"Police"
<i>gazzosa</i>	<i>gazoz</i>	<i>kāzōz</i> ¹⁰	"Sprudel"
<i>fattura</i>	<i>fatura</i>	<i>fātūra</i>	"Rechnung"
<i>macchina</i>	<i>makina</i>	<i>mākīna</i>	"Maschine"
<i>ricetta</i>	<i>reçete</i>	<i>rāšēta</i>	"Rezept" ¹¹
<i>salsiccia</i>		<i>šāšīčo</i>	"Würstchen"
<i>avvocato</i>	<i>avukat</i>	<i>abukātu</i>	"Rechtsanwalt"
<i>forchetta</i>	<i>firkete</i>	<i>firkēte, firtēke</i>	"Gabel" ¹²
<i>grossa</i>	<i>grosa</i> "12 Dutzend"	<i>krōz</i>	"Stange Zigaretten" ¹³

Das Vorhandensein von Geminaten ist demnach ein Hinweis, daß ein Wort direkt vermittelt wurde, aus dem Standarditalienischen stammt und daher meist neueren Datums ist:

<i>dozzina</i>	> arab. <i>dazzīne</i>	"Dutzend"	türk. <i>düzine</i> ¹⁴
<i>giubbone</i>	> arab. <i>čabbōne</i>	"Frauenrock" (Aleppo)	
<i>villa</i>	> arab. <i>villa, fēlla</i>	"Villa"	
<i>batteria</i>	> arab. <i>baṭṭārīye</i>	"Batterie"	türk. <i>batarya</i>

Der Vergleich mit ägyptisch-arabischen Italianismen zeigt, daß in diesen meist die Geminaten beibehalten sind,¹⁵ wir aber in den Formen, die wir auch in Syrien vorfinden, keine haben, wie etwa in *abukātu* (dieses womöglich in Angleichung an arabische

⁹ Türkisch *k*, das je nach Umgebung als hinteres oder vorderes *k* realisiert wird und in vielen Dialekten durchgehend *q* ist, tritt in Entlehnungen immer als *q* auf.

¹⁰ Türkisch *g* wird je nach Gegend und von Wort zu Wort verschieden als *g* oder *k* übernommen.

¹¹ Nur "Apothekenrezept", im Schülerslang auch "Spickzettel".

¹² In den türkischen Wörterbüchern steht *firkete* als "Haarnadel", womit wohl eine gabelartige gemeint ist.

¹³ Vgl. auch Badawi/Hinds 1986: 697: *zarūfa* mit derselben Etymologie.

¹⁴ Die Form *dazzīne* "Dutzend" führt Barthélemy (1935-1954: 239) auf das französische *douzaine* zurück. Wegen Geminatbildung und *i* liegt das Italienische näher.

¹⁵ Cifoletti 1986: 106-148.

Bildungen mit *abu*, *bāla* "Ballen",¹⁶ *kuntirātu* "Vertrag", *fatūra* "Rechnung", *ʔarūsa* "Stange Zigaretten" u.e.a.

Die Italianismen umfassen hauptsächlich die Bereiche "Handel", "Kleidung", "Haus Einrichtung", "Kulinarisches", jedoch relativ wenig "Technisches".¹⁷ Es wären hier weitere Beispiele aufzuführen wie: *sikurta* (türk. *sigorta*) "Warenversicherung", *kambyāle* (türk. *kambiyal*) "Wechsel", *manifesto* "Zolldokument", *mārka* "Handelsmarke" (türk. *marka*); *skarbine* "Damenschuh", *banyo* "Badewanne" (türk. idem), *sakratōn* (< *segretario*)¹⁸ jedoch mit Bedeutungswandel zu "Kleidertruhe", *barzōle* "Kotelett",¹⁹ *rosto* "Braten" (türk. idem).²⁰

Die Zahl der Italianismen im Syrisch-Arabischen liegt unter der der im Ägyptisch-Arabischen vorhandenen, was sich durch die soziohistorischen Gegebenheiten erklärt.²¹ Formen wie *callo* > *kallu* ("Warze"), *gonnella* > *gunilla* ("Damenrock"), *carro* > *karru* ("Karren"), *cravatta* > *karafatta* ("Krawatte"), *fino* > *finu* ("Stangenbrot"), *gamberi* > *gambari* ("Krabben"), *gelati* > *gilāi* ("Speiseeis"), *guanti* > *guwanti* ("Handschuhe"), *locanda* > *lukanda* ("Absteige"), *pinza* > *binsa* ("Zange"), *pipa* > *biba* ("Pfeife"), *pugno* > *bunya* ("Faustschlag"), um nur einige zu nennen, sind im Syrisch-Arabischen nicht üblich. Hierfür hat man (in derselben Reihenfolge): Arabisch *tālūl*, arabisch *tannūra* oder italienisch *giubbone* > *čabbōne*,²² türkisch *araba* > *šarabāye*, französisch *cravatte* > *grāwe*, griechisch *karadis* > *qarādis*, türkisch *buz* > *būza*, arabisch *kaff*, arabisch *funduq*,²³ französisch *pince* > *bānša*, englisch *pipe* > *bāyb*, englisch *box* > *buks*, *bug*s.

Des weiteren ergeben sich Bedeutungsunterschiede: *scala* (aus der *lingua franca*) liegt in ägyptischen Dialekten als "Landesteg", "Baugerüst" vor (*siʔālā*, *siqāla*), in Aleppo bedeutet es auch "Gestell für die Brotfladen" (*sʔāle*). *furn* bezeichnet in Syrien nur die "staatliche Bäckerei", in Ägypten daneben auch den Backofen aus Lehm, wie er auf dem Lande üblich ist. Letzterer heißt jedoch in ganz Syrien *tannūr*.

¹⁶ Cf. Cifoletti 1986: 108. Wegen fehlender Geminatio zieht Cifoletti hier eventuell auch einen französischen Ursprung in Erwägung; eine Annahme, die unnötig ist, da ja die norditalienischen Dialekte die Geminatio aufgegeben haben.

¹⁷ Der maritime Wortschatz ist meines Wissens für Syrien im engeren Sinn nicht untersucht worden, dürfte jedoch dieselben italienischen termini tecnici wie die anderen arabischen Dialekte des östlichen Mittelmeers aufweisen.

¹⁸ Die italienische Etymologie *segretario* (frz. *secrétaire*), ist allerdings nicht die einzige. Vgl. Asadi 1981: 368.

¹⁹ Asadi 1981: 88 führt dieses direkt auf das standarditalienische *braciola* ("Kotelett") zurück. Zugrundeliegen muß jedoch eine norditalienische Form: Vgl. *bresaola* ("Bündnerfleisch"), piemontesisch *brizō:la* ("Kotelett") und griechisch *brizola*, türkisch *pirzola* (idem).

²⁰ Cf. Cifoletti 1986: 134. Er meint, daß dieses nicht auf das toskanische *arrosto* zurückgeht, sondern auf ein dialektales *rosto*, welches er nicht näher definiert. Die Form kann genauso gut von *arrosto* kommen, in dem der Anlaut mit dem arabischen Artikel gleichgesetzt wurde, also *ar-rosto*, und dann deglutiniert wurde. Vgl. andere Fälle in verschiedenen Dialekten wie *locanda* > *ukanda* ("Absteige"), *lanfa* > *anfa* ("Lampe"), *elastic* > *astik* ("Gummiband"), *electric* > *itrík* ("Lampe"), *eleganza* > *ganfa* ("Eleganz") in denen das anlaufende (e)l- ebenfalls als Artikel aufgefaßt wurde.

²¹ Vgl. Cifoletti 1986: 17ff.

²² Ein sogenannter "Rückwanderer", vgl. Kontzi 1982: 445.

²³ Dieses ein hinlänglich bekanntes Lehnwort aus dem Griechischen.

Als Quelle von Entlehnungen spielt das Italienische keine große Rolle mehr. Ob es die "Autobahn", die *utustrād*, direkt geliefert hat, ist zweifelhaft, wahrscheinlich hat sie das Syrisch-Arabisches über das Französische entlehnt.²⁴ Der Einfluß des Italienischen beschränkt sich bei jüngeren Entlehnungen auf den Bereich der "pasta"-Gerichte, die auf diversen Speisekarten oft recht verballhornt werden, wie etwa die *kalilolli* (< *cannelloni*).

d. Moderne Gallizismen

Im Gegensatz zu den Italianismen, die oft auf dem Umweg über das Türkische entlehnt wurden, sind viele von ihnen direkt ins Syrisch-Arabisches gelangt, wobei der Nachweis über den Weg, den diese Lehnwörter gegangen sind, deshalb nicht so einfach ist, weil es sich ja um Wortschatz handelt, der nur zu einem geringen Teil in die Hochsprache Eingang gefunden hat, sich also allenfalls in Dialektwörterbüchern findet. Eine Form wie *aşanşer* ("Aufzug") kann daher auch über das türkische *asansör* gekommen sein.

Die Anzahl der französischen Lehnwörter ist im Verhältnis zu den italienischen Legion; eine bedeutende Rolle bei ihrer Vermittlung haben die syrischen Christen gespielt (10 bis 15 v.H. der Bevölkerung), deren städtische Oberschicht das Französische als Bildungs- und Zweitsprache übernommen hat, und dies nicht erst während der kurzen Mandatszeit von 1920-1946, sondern schon im letzten Jahrhundert. Obwohl das Englische auch in Syrien sich als die europäische Fremdsprache durchgesetzt hat,²⁵ halten die syrischen Christen nach wie vor am Französischen fest. In den feinen christlichen Kreisen in Aleppo und Damaskus spricht man Arabisch nur mit dem Dienstpersonal - um es überspitzt auszudrücken - , und wenn man Arabisch miteinander redet, so spickt man die Rede mit Gallizismen vom Typ:

"ʔitillo l-ʔemballage maw kwayyes, alors rihət fand əl-concurrent w laʔət ġər situation!"

"Ich sagte zu ihm, die Verpackung sei nicht gut, da ging ich zu dem Konkurrenten und fand eine andere Situation vor!"

Dazu gehören Alltagsfloskeln wie *merci, au revoir, bonjour, pardon*.²⁶ Die Muslime finden solches ziemlich affektiert und mokieren sich darüber mit dem Schibbolethsatz:

sakkri l-fenêtre minīān mā yidxol poussière!"

"Mach das Fenster zu, damit kein Staub rein kommt!"²⁷

²⁴ Ursprünglich hatte das Französische nämlich auch die Form *autostrade* als Entlehnung aus dem Italienischen - die erste Autobahn wurde in Italien gebaut; inzwischen ist dieses durch *autoroute* verdrängt worden. Vgl. Bloch/Wartburg 1968: s.v. *autostrade*.

²⁵ So unterhält man ein zweites Fernsehprogramm, das fast ausschließlich auf Englisch sendet. Im Sekundärunterricht müssen 60 v.H. der Schüler Englisch lernen, der Rest darf Französisch wählen.

²⁶ Zu dem man als Antwort einen Plural bilden kann: *Bonjour!* in Anlehnung an die Dualbildung *ahlən*.

²⁷ Behnstedt 1989: 48-49.

/ā

Eine Reihe von Gallizismen, die Stowasser aufweist, scheint mir denn nun auch aus diesem Milieu zu stammen und darf nicht als gemeinsyrisch angesehen werden wie etwa:

<i>kurandē</i>	"Luftzug"	für: <i>hawa</i>
<i>swarē</i>	"Abendveranstaltung"	für: <i>sahra</i>
<i>glässē</i>	"Speiseeis"	für: <i>būza</i> (türkisch <i>buz</i>)
<i>borşalēn</i>	"Porzellan"	für: <i>şini</i>

Eine weitere Einschränkung ist, daß es sich oft um Städtisches handelt und daß eine Bäuerin oder Beduinin wohl kaum etwas von einem *bugādīn* "Lockenwickler" (*bigoudi*) oder einem *žartyēr* "Strumpfband" (*jarretière*) weiß oder gar die Anrede *tanṭ* "Tante" gebraucht.²⁸

Die Gallizismen decken quasi alle Bereiche modernen Lebens ab wie etwa die Kraftfahrzeugterminologie (*dirkasjōn* "Lenkrad", *anarē* - *aranē* "Rückwärtsgang", *tirwāzyēm* "dritter Gang") oder *fīš* "Stecker", *aşanşēr* "Aufzug", *karāž* "Garage", *šōfāğ* "Heizung", *sanṭrāl* "Telefonzentrale", selbstverständlich auch den kulinarischen Bereich mit Wörtern wie *gātō* "Kuchen", *bātē* "Pastete", *bātifūr* "petit four", *nūgā* "Nougat", *garşōn* "Kellner", den Bereich "Kleidung, Schönheit" mit Formen wie *trikō* "Stricken", *krōšē* "Häkeln", *fūlar* "Halstuch", *işarḅ* "Schal", *ribān* "Band" (auch "Farbband"), *rēğīm* "Diät", *makiyāğ* "Schminke", *barfān* "Parfüm", *bēğ* "beige"; und für ein Geschäft, in dem man allerlei modischen Schnickschnack womöglich als *ukazyōn* bekommt, die Bildung *maḥall nuvōtē!*

Aber auch die Geißel des Orients, die unsägliche Bürokratie, hat einen französischen Namen: *rūtīn!*

Wie die Entlehnungen phonologisch adaptiert werden, geht aus den Beispielen hervor; mit dem fremden *v* tut man sich offensichtlich nicht so schwer wie mit dem *p*. Interessanter sind grammatische Interpretationen der Ausgangsformen: So haben wir ein schönes Beispiel für eine retrograde Bildung bei der "Krawatte". Die Form *cravate* wurde als Plural aufgefaßt und als *grāwāt* übernommen, dann wurde nach der Gleichung:

$$\text{Pl. } \dot{t}āwlāt : \text{Sg. } \dot{t}āwle = \text{Pl. } grāwāt : \text{Sg. } x$$

ein Singular *grāwe* rückgebildet. Vergleichbares ist schon in klassischer Zeit mit der Drachme geschehen, in der man einen Plural *darāhim(a)* gesehen hat und wozu man dann den Singular *dirham* gebildet hat.

Im allgemeinen werden nur Substantive entlehnt, abgesehen von den zuvor genannten Floskeln. Der Integrationsgrad dieser Substantive zeigt sich unter anderem daran, ob Adjektive dazu gebildet werden können: *rūtīn: šağle rūtīniye* "eine bürokratische Angelegenheit". Einen besonders hohen Integrationsgrad haben wir, wenn Verben davon abgeleitet werden:

²⁸ Andererseits ist mir ein *būtīye* (< *bouteille*) "Wasserkrug" nur aus ländlichen Dialekten bekannt.

<i>rouge</i>	> <i>rūž</i>	<i>rawwaž</i>	"Rouge auflegen"
<i>nerveuse</i>	> <i>narfaza</i>	<i>narfaz</i>	"nervös machen"
<i>poudre</i>	> <i>būdra</i>	<i>bōdaṛ</i>	"pudern"
<i>retouche</i>	> <i>rētūš</i>	<i>rōtaš</i>	"retuschieren"

Ein *tarrat*, das Barthélemy auf *trotter* zurückführt,²⁹ ist mir und meinen Informanten nicht geläufig.

e. Obsoleszenz romanischen Wortschatzes und Arabisierungstendenzen

Zunächst ist festzustellen, daß nur ein geringer Teil des romanischen Wortschatzes für das Hocharabische akzeptiert wurde. Er ist primär Teil der (dialektalen) Umgangssprache.

Zur Ideologie der herrschenden syrischen Baath-Partei gehört neben dem Sozialismus der arabische Nationalismus, was auf der sprachlichen Ebene unter anderem bedeutet, daß ausschließliche Unterrichtssprache das Arabische ist, daß die elektronischen Medien gehalten sind, sich des Hocharabischen zu bedienen und man dies dort auch weitaus konsequenter handhabt als etwa in Ägypten.³⁰ Dazu gehört auch, daß aus den "Semiten" in einschlägigen Publikationen "die alten Araber" und aus den "semitischen Sprachen" "alt-arabische Dialekte"³¹ gemacht werden, daß man Ortsnamen verändert und arabisiert.

Solche Arabisierungstendenzen waren sehr schön auf einem Reklametransparent eines bekannten Aleppiner Hotels zu beobachten. Sein "offenes Büffet" wurde dort zunächst mit dem romanischen *ṭāwle* (< *tavola*, türk. *tavla*) als *ṭāwle maftūḥa* angepriesen. Wochen später, nach Eingreifen der Puristen, hieß es dann *maḥida maftūḥa*, wobei diesen offensichtlich entgangen war, daß es trotzdem eine Entlehnung blieb, nämlich eine Lehnübersetzung eines *open buffet* oder *buffet ouvert*.

Die Verwendung "echt arabischer" Wörter ist vielfach dem offiziellen Sprachgebrauch vorbehalten, die Umgangssprache zieht das Lehnwort vor. Hier haben wir durchaus Parallelen zum Deutschen:

offiziell	umgangssprachlich
<i>Fernsprechgerät</i>	<i>Telefon</i>
<i>Rundfunkgerät</i>	<i>Radio</i>
<i>Amtsstube</i>	<i>Büro</i>
<i>Postwertzeichen</i>	<i>Briefmarke</i>

und so nun:

²⁹ Barthélemy 1935-1954: 82.

³⁰ Hybride Verbformen, wie sie im ägyptischen Fernsehen oft zu hören sind vom Typ: *wa lʔān binaltaqi...*, sind im syrischen Fernsehen undenkbar!

³¹ Die Hebräer und das Hebräische werden bei dieser Argumentation allerdings ausgeklammert! Vgl. dazu auch Nasri 1986: 10-11.

<i>hātif</i>	<i>tilifōn</i>	"Telefon"
<i>maṣṣad</i>	<i>aṣṣanṣēr</i>	"Aufzug"
<i>šāṭi</i>	<i>blāž</i>	"Strand"
<i>idāṣa</i>	<i>rādyo</i>	"Rundfunk"
<i>muḥarrik</i>	<i>mutōr</i>	"Motor"

Dahingegen haben sich bei anderen die arabischen Bezeichnungen schon durchgesetzt, bzw. die Lehnwörter sind im Begriff zu veralten oder nur noch auf dem Lande üblich:

Lehnwort: veraltet, ländlich	arabisch: modern, städtisch	
<i>ṭarnawīz</i>	<i>m(a)fakk barāgi</i> ³²	"Schraubenzieher"
<i>(u)tumbīl, ṭrumbīl,</i> <i>mākīna</i>	<i>sayyāra, siyyāra</i> ³³	"Auto"
<i>trēn</i>	<i>qitār</i>	"Zug"
<i>firtēke, firktē</i>	<i>šōke</i>	"Gabel"
<i>fabrika</i> ³⁴	<i>maṣnaʕ, maʕmal</i>	"Fabrik"
<i>mitrilyōz</i>	<i>raššāše</i>	"MG"
<i>baṣaʕūt</i>	<i>mazalle</i>	"Fallschirm"
<i>mākīnt aḳtābe</i>	<i>ʔāle kātbe</i>	"Schreibmaschine"
<i>abūkātō</i> ³⁵	<i>muḥāmi</i>	"Anwalt"
<i>gandirma</i> ³⁶	<i>šurṭi</i>	"Polizist"
<i>bartīta</i> ³⁷	<i>šille</i>	"Clique (von Freunden)"

ʕabbōne "Frauenrock" in Aleppo scheint mir ebenfalls veraltet zu sein; geläufiger ist mir ein aus anderen Dialekten stammendes *tannūra*.

Veraltet ist auch in Beduinendialekten der *barbiere*, der über das Türkische *berber* als *barbari* entlehnt wurde. Dafür gebraucht man nun eher das arabische *ḥallāg*, ganz abgesehen von den Städten, wo dieser *ḥallāq mzaṣyin* oder *kwāfēr* lautet.³⁸

Bei anderen stellt man schon parallelen Gebrauch von arabischer Bezeichnung und Lehnwort fest, wie etwa bei:

³² Barthélemy zitiert dieses als *mšftāl/ barāgi*, Stowasser hat *mfakk. barāgi* ist Plural zu *burgi* "Schraube" < türkisch *burgu* ("Bohrer").

³³ So schon Barbot 1961: 179/180 für das Damaszenische.

³⁴ Die Form ist mir in einer Redewendung aus Soukhne mit Metathese als *min lubb šlbafrīka* "frisch aus der Fabrik, nagelneu" geläufig.

³⁵ Meinen Informanten war die Form, die Barthélemy als einzige für "Rechtsanwalt" aufführt, nur noch aus einem ägyptischen Film mit gleichem Titel (*il ʔabukātu*) bekannt. Die Normalform in Syrien ist das arabische *muʔāmi*.

³⁶ Über das Türkische.

³⁷ Die Form ist im Ägyptisch-Arabischen in dieser Bedeutung noch üblich, vgl. Cifoletti 1986: 130.

³⁸ Bei den türkischen Lehnwörtern im Damaszenischen stellt Barbot 1961: 179 einen Rückgang um fast die Hälfte fest.

<i>ūtēl</i>	<i>funduq</i>	"Hotel"
<i>bōlis</i>	<i>šurṭa</i>	"Polizei"
<i>šuffēr</i>	<i>sā ṭiq</i>	"Chauffeur"
<i>fātūrā</i>	<i>ḥsāb</i>	"Rechnung"
<i>mūbilya</i>	<i>farš, řafš</i>	"Möbel"
<i>mākīna</i>	<i>řale, řihāz</i>	"Maschine"
<i>bārk</i>	<i>ḥadīqa, řnēne</i>	"Park"
<i>bōšta</i>	<i>barīd</i>	"Post"
<i>řandūq bōšta</i>	<i>řandūq barīd</i>	"Postfach"
<i>basbōř</i>	<i>řawāz (safar)</i> ³⁹	"Paß"
<i>rāšēta</i>	<i>wasfe</i>	"Rezept"

Literaturverzeichnis

- Almkvist, Herman (1925): "Kleine Beiträge zur Lexikographie des Vulgararabischen", *Le Monde Oriental. Revue des études orientales* 19, 1-186.
- Al-Asadi, M. Khair ad-Din (1981): *Mawsūʿat Ḥalab al-muqārana*, vol. 1-4, Aleppo.
- Badawi, El-Said/Hinds, Martin (1986): *A Dictionary of Egyptian Arabic. Arabic-English*, Beirut.
- Barbot, Michel (1961): "Emprunts et phonologie dans les dialectes citadins syro-libanais", *Arabica* 8, 174-188.
- Barbot, Michel (1974): "Notes lexicographiques sur les orfèvres et bijoutiers de Damas (texte révisé)", *Arabica* 21, 72-83.
- Barthélemy, Adrien (1935-1954): *Dictionnaire arabe-français. Dialectes de Syrie: Alep, Damas, Liban, Jérusalem*, Paris.
- Behnstedt, Peter (1989): "Christlich-Aleppinische Texte", *Zeitschrift für arabische Linguistik* 20, 43-96.
- Bloch Oscar/Wartburg, Walther von (1968): *Dictionnaire étymologique de la langue française*, Paris.
- Butros, Albert (1973): "Turkish, Italian and French Loanwords in the Colloquial Arabic of Palestine and Jordan", *Studies in Linguistics* 23, 87-104.
- Cifoletti, Guido (1986): *Prestiti italiani nel dialetto del Cairo*, Milano.
- Denizeau, Claude (1960): *Dictionnaire des parlers arabes de Syrie, Liban et Palestine*, Paris.
- Dozy, Reinhard (1965): *Supplément aux dictionnaires arabes*, Bd. 1 und 2, Nachdruck Beirut.
- Kahane, Henry und Renée/Tietze, Andreas (1958): *The Lingua Franca in the Levant*, Urbana.
- Kontzi, Reinhold (ed.) (1982): *Substrate und Superstrate in den romanischen Sprachen*, Darmstadt.
- Meyer-Lübke, Wilhelm (1935): *Romanisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg.
- Nasri, Abdel Hadi (1986): *Šams Ārām, Šams al-ʿArab*, Aleppo.
- Rheinfelder, Hans (1968): *Altfranzösische Grammatik, I. Lautlehre*, München.

³⁹ Es sei darauf hingewiesen, daß die rechte Spalte (deutsche Übersetzung) fast nur Lehnwörter enthält!

- Rohlf, Gerhard (1966): *Grammatica storica della lingua italiana e dei suoi dialetti, I, Fonetica*, Torino.
- Rotter, Gernot (ed.) (1978): *Usāma ibn Munqidh. Ein Leben im Kampf gegen Kreuzritterheere*, Tübingen/Basel.
- Sabuni, Abdel Ghafur (1980): *Laut- und Formenlehre des arabischen Dialekts von Aleppo*, Heidelberg.
- Stowasser, Karl/Moukhtar Ani (1964): *A Dictionary of Syrian Arabic: English-Arabic*, Washington.
- Vollers, Karl (1896): "Beiträge zur Kenntnis der lebenden arabischen Sprache in Ägypten" I., *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 50, 607-657.
- Vollers, Karl (1897): "Beiträge zur Kenntnis der lebenden arabischen Sprache in Ägypten" II., *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 51, 234-291.